

Unterkulm: Spendenübergabe und Vortrag zum Thema Multiple Sklerose

Eine Krankheit mit tausend Gesichtern

In der Schweiz wird jeden Tag etwa ein neuer Fall von Multiple Sklerose (kurz MS) diagnostiziert. Grund genug, für den Samariterverein Kulm den Verein «MS-Träff» mit einer grosszügigen Spende von 1500 Franken zu unterstützen. Die Vereinsvertreter haben sich, als Direktbetroffene, zum Ziel gesetzt, Licht ins Dunkle der heimtückischen Krankheit zu bringen und bedankten sich mit einem interessanten Vortrag für die willkommene finanzielle Unterstützung.

moha. Kornelia Kaspar, Präsidentin des Samaritervereins Kulm, begrüsst die zahlreich anwesenden Samariterinnen und Samariter sowie die «Gäste von der Strasse» zu einem spannenden Abend. Erhard (Hardi) Bauhofer aus Reiden stellte das Referententeam vor und eröffnete den Vortrag mit seiner Geschichte. Wie viele andere Multiple Sklerose-Betroffene durchlief er nach den ersten Anzeichen der Erkrankung eine lange Zeit der Unsicherheit, mit zahlreichen neurologischen Tests, MRI (Magnetic Resonance Imaging), einer Lumbalpunktion und grosser Angst. Den Tag der sicheren Diagnose benannte er als «Tag, an dem mein Leben in eine andere Bahn gelenkt wurde».

Therapie und Hilfsmittel

Unverblümt sprach Hardi Bauhofer über Therapien und Nebenwirkungen, MS und Job, den Weg zur Invalidenversicherung (IV), oder Ferien im Rollstuhl und er gab Tipps zum Gebrauch von weiteren Hilfsmitteln. Zur Erlangung von mehr Lebensqualität durch den Gebrauch eines Rollstuhls wusste auch die Präsidentin, Claudia Pflugi aus Bubendorf zu erzählen. Der fortschreitende Verlauf ihrer Erkrankung verlangte schon früh nach Gehhilfen, wenn ihre Beine versagten. Sie stellte den Verein und dessen Aktivitäten näher vor und hielt dazu fest: «Wir sind keine Selbsthilfegruppe.» Viel mehr ginge es bei den – meist mehrtägigen – Treffen darum, es einfach gut und lustig zu haben. Zusammen mit ihren Partnern oder Begleitpersonen verbringen die Teilnehmer so eine unbeschwertere Zeit ausserhalb des «normalen» Alltags.

Keine Krankheit der Neuzeit

Die Geschichte der unberechenbaren Krankheit, die schubförmig, primär fortschreitend oder sekundär fortschreitend verlaufen kann, geht bis in die Wikingerzeit zurück.

Luzia Vogel aus Wikon stellte den Anwesenden ihre Lebensgeschichte



Checkübergabe: Die ReferentInnen des «MS-Träff» flankiert von Kornelia Kaspar (li.) und Cornelia Ziehler (re.) vom Samariterverein Kulm. Die Spende von 1500 Franken resultiert aus dem Erlös der Kleidersammlung. (Bild: moha.)

sowie die bekanntesten Krankheitsbilder und Behandlungsmethoden vor. Nach wie vor sind die Ursachen für das Ausbrechen einer Multiple Sklerose nicht bekannt. Die Symptome verlaufen nach keinem festen Muster und sind von Patient zu Patient sehr verschieden. Regula Zehnder aus Gränichen gehört ebenfalls mit zum Team und teilt ihr Krankheitsschicksal mit ihrer Tochter, die ihrerseits schon im jugendlichen Alter die Schreckensdiagnose MS erhalten hat. Aus der Forschung gibt es verschiedene Studien, eine erblich bedingte Veranlagung zur MS-Erkrankung konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

Die MS ist unberechenbar

Die Verlaufsform der Autoimmunkrankheit ist unberechenbar und stellt Betroffene immer wieder vor neue Herausforderungen. Dennoch waren sich die vier ReferentInnen einig: «Das Leben ist nicht fertig mit MS!» Einen kleinen Einblick in mögliche Auswirkungen im Alltag konnte der Zuhörerschaft mit der eingerichteten «Fühlstrasse» gegeben werden. Mit Handschuhen, Trichtern, Spezialbril-



Hören durch den Trichter simuliert eine mögliche Gehörstörung im Verlauf einer MS-Erkrankung.

len, einem Spiegel und Gummiseilen liessen sich Sensibilitätsstörungen, Gehörstörungen, Sehstörungen, Koordinationsstörungen oder eine Spastik in den Beinen simulieren, beziehungsweise selber ausprobieren. Der spannende Abend endete für die Gäste so mit ei-

nem eindrücklichen Fühlerlebnis der ganz besonderen Art. Zum Schluss konnte dem Verein «MS-Träff» ein Check überreicht werden, der in den Händen des Vereinsvorstandes den direkten Weg zu den MS-Betroffenen finden wird. www.ms-traeff.ch

Multiple Sklerose

Eine heimtückische Krankheit

Red. Jeden Tag eine MS-Diagnose. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Sie in Ihrem Umfeld jemanden mit MS kennen. In der Schweiz geht man von über 10'000 Betroffenen aus. Das bedeutet, dass etwa jeder 700. Einwohner an MS leidet.

MS ist eine entzündliche Krankheit des Nervensystems. Bei 80 Prozent der Erkrankten zeigen sich die ersten Symptome im Alter von 20 bis 40 Jahren. Multiple Sklerose (MS) ist eine chronisch fortschreitende, neurologische Erkrankung und betrifft das zentrale Nervensystem (ZNS = Gehirn und Rückenmark). Gesunde Nervenzellen des Gehirns senden und empfangen Signale an Körperteile und Organe. Die Nervenimpulse wandern entlang der Nervenfasern, die durch Myelin isoliert sind. MS ist die Folge von zwei Prozessen: 1. wird die eigene Nervenisolierschicht irrtümlicherweise vom Immunsystem angegriffen und abgebaut (Autoimmunvorgang). Es werden lokale Entzündungsherde im ZNS verursacht und die Myelinschicht zerstört (Demyelinisierung). 2. spielen auch abbauende Vorgänge eine Rolle, bei denen die Nervenfasern (Axone) und -zellen beschädigt werden. Dadurch treten Störungen in der Signalweiterleitung auf. Entsprechend der Schädigung treten unterschiedliche Störungen und Behinderungen auf.

Die genaue Ursache von MS ist trotz intensiver Forschung nach wie vor nicht bekannt. Vermutlich müssen mehrere Faktoren und Einflüsse zusammentreffen, damit die MS ausgelöst wird. Weiterhin wird ein Zusammenspiel von genetischer Veranlagung und Einfluss durch Umweltfaktoren diskutiert. Es können vielfache Symptome und Behinderungen einzeln oder in Kombination auftreten. Die Störungen betreffen verschiedene Körperfunktionen wie zum Beispiel Seh- und Gleichgewichtsstörungen, Lähmungen an Beinen, Armen und Händen, Schmerzen sowie Blasen- und Darmstörungen. Viele MS-Betroffene leiden zusätzlich unter grosser Müdigkeit, Sensibilitätsstörungen und Konzentrationsschwächen.

Die «typische MS» gibt es nicht. Die meisten MS-Betroffenen erleben mehr als ein Symptom im Verlauf der Erkrankung, aber in individueller Kombination. Manche Symptome treten bei vielen Betroffenen auf, aber kaum jemand erfährt alle möglichen Symptome.

Die heute existierenden Therapieangebote und Medikamente können den Verlauf der Krankheit nur mildern, bei einigen MS-Betroffenen wirken sie gar nicht. (Quelle: Schweiz, MS-Gesellschaft)